

Das Hacker-Kartell

Trojaner, Datenklau, Geldwäsche: Wie Internetbetrüger nichts ahnende Nutzer ausrauben

Unter Hackern stellen sich viele Laien immer noch pfiffige Computerkids vor, die sich in ihrer Freizeit übers Netz Zugang zu anderen Rechnern verschaffen. Aber aus der romantischen Hobbyhackerie ist längst eine milliardenschwere, international organisierte Betrugswirtschaft geworden, die arbeitsteilig vorgeht. Insbesondere das Geschäft mit infizierten Websites floriert – fast ein Prozent aller Seiten im Netz verbreitet inzwischen ohne das Wissen ihrer Besitzer Trojaner-Software, oft

trifft es auch populäre Adressen wie die Fan-Sites von Paul McCartney und Britney Spears oder die Homepage von *Business Week*.

Trojaner, die auf diese Weise auf den Computer gelangen, sind kleine Meisterwerke. Sie modifizieren sich selbst automatisch, damit Antivirensoftware sie nicht aufspüren kann. Dass die Kontozugangsdaten dann bei Betrügern landen und nicht bei der Hausbank, können auch versierte Surfer kaum erkennen, die auf eine plumpere »Phishing-Attacke« (siehe Fall Nr. 2) nicht mehr hereinfallen würden.

Durch die Aufklärungsarbeit von Sicherheits-experten, die das Treiben in den Hackerforen beobachten, weiß man, wie die Cyberkriminellen Daten zu Geld machen. Die Geldwäsche-experten in der Branche (die sich die Einkünfte im Verhältnis 80 zu 20 mit den Trojaner-Programmierern teilen) rekrutieren mit Tricks wie gefälschten Jobangeboten Dumme, die das Geld aus betrügerischen Transaktionen über internationale Transferdienstleister wie Western Union an Hintermänner schicken. In Onlinejobbörsen etwa werden Geldboten rekrutiert, die glauben,

dass sie im Namen einer Hilfsorganisation Geld von einem Konto aus den USA in die Ukraine schicken oder einem Maler aus Europa helfen, seine Bilder in Übersee zu verkaufen.

Ende November meldete das Bundeskriminalamt die Festnahme von Mitgliedern einer Cybercrime-Bande namens Elite Crew in Deutschland und Österreich. Doch trotz solcher Fahndungserfolge läuft das Geschäft weiter – und längst braucht man keine Programmierkenntnisse mehr, um bei den dunklen Machenschaften dabei sein zu können.

1. Trojaner-Opfer Ellen

Hacker 1 programmiert Trojaner und schleust sie in Internetseiten ein – ein Fall war zum Beispiel die Homepage von Paul McCartney



Ellen ist ein Fan von Paul McCartney, deshalb besucht sie seine Website. Dort fängt sie sich ohne ihr Zutun einen Trojaner ein, der sich nun auf ihrem Computer eingeristet hat



Ein Trojaner ist ein kleines Computerprogramm, das ohne Wissen der Nutzer selbstständig auf ihren Computern läuft. Er kann die befahlenen Rechner nach interessanten Daten durchsuchen oder eine Hintertür für Hacker öffnen

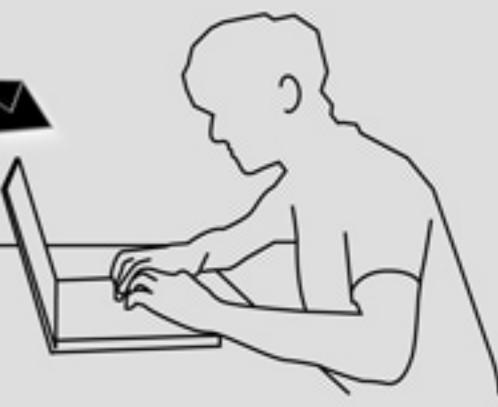


Ellen möchte Geld überweisen. Der Trojaner manipuliert die Seite der Bank, ergänzt sie zum Beispiel um Eingabefelder, in die Ellen ihre Bankdaten einträgt. Der Trojaner leitet diese Daten sowie andere, die er auf Ellens Rechner gefunden hat, weiter an den Hacker

2. Phishing-Opfer Klaus



Klaus bekommt eine E-Mail, die scheinbar von seiner Bank stammt. Er klickt auf einen Link in der Mail, der ihn zu einer gefälschten Version der Website von »Deine Bank« führt



Hacker 2 verschickt Massen-E-Mails, die so aussehen, als kämen sie von einer Bank



Klaus denkt, er befände sich auf der Website seiner Bank, und gibt nichts ahnend seine Zugangsdaten ein: Kontonummer, Passwort, eine Transaktionsnummer (TAN) für die Überweisung – alle Daten landen beim Hacker, Klaus' Überweisung wird nicht ausgeführt



Hacker 3 hat die Website gebaut, die der echten Bankseite täuschend ähnlich sieht

Geldwäscher 1 überweist mit den gestohlenen Daten von Ellen oder Klaus Geld auf das Konto des arglosen Geldboten

3. Geldbote John



John ist auf Jobsuche und findet im Netz ein Angebot der Firma »AutoPay«. Er soll im Auftrag der Firma Geld ins Ausland weiterleiten



John erhält eine Überweisung von Ellens oder Klaus' Konto, die Geldwäscher 1 getätigt hat, und leitet sie mit dem Transferdienst »Eastern Union« an eine ausländische Adresse weiter. Er ahnt nicht, dass er an einem Betrugsdelikt beteiligt ist



Geldwäscher 2 geht zu einem »Eastern-Union«-Büro irgendwo in der Welt und hebt das Geld bar ab. Dazu muss er nur einen (meist gefälschten) Ausweis vorlegen. Die Spur des Geldes ist damit verwischt